HIV+ICH

Erik Tenberken und seine Erfahrungen mit dem Virus

NEBENKRIEGSSCHAUPLATZ

Die Gefahr einer Doppelinfektion mit HIV und Hepatitis C ist größer, als man denkt. In einigen Therapiezentren ist Leberversagen bereits die häufigste Todesursache bei HIV-Patienten. Die steigende Anzahl von Doppelinfektionen stellt seit Jahren ein wachsendes Problem dar. In ihrer Publikation von 2010 gehen die Autoren Dr. Jan-Christian Wasmuth und Professor Dr. Jürgen Rockstroh davon aus, dass etwa 10.000 Patienten in Deutschland von einer solchen Koinfektion betroffen sind – das wären etwa 15 Prozent aller HIV-Positiven. In anderen Ländern sieht die Lage noch dramatischer aus: So sind in den USA 30 Prozent der HIV-Patienten mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert, in Russland tritt die Doppelinfektion aufgrund einer großen Anzahl drogenabhängiger HIV-Patienten sogar bei 80 Prozent auf.

Verglichen mit HIV ist das Hepatitis-C-Virus im menschlichen Blut zehn Mal infektiöser und auch über sexuelle Kontakte übertragbar. Die sexuelle Übertragung hängt vor allem von der Häufigkeit und Anzahl wechselnder Partner ab. In europäischen Metropolen wie Amsterdam, Berlin, London und Paris lässt sich eine Häufung akuter Hepatitis-C-Fälle bei homosexuellen Männern nachweisen. Die Regeln des Safer Sex und die Benutzung von Kondomen und Handschuhen sind auch gegen Hepatitis C der beste Schutz. Vor allem HIV-Positive müssen sich der Gefahr bewusst sein, sich bei unsafem Sex nicht nur einem zweiten Stamm von HI-Viren, sondern eben auch einer Hepatitis-C-Infektion auszusetzen.

Für sich allein genommen ist eine Infektion mit Hepatitis C schon schlimm genug. Bei etwa 50 Prozent der Patienten verläuft die Krankheit chronisch und kann auch mithilfe von Therapien nicht vollständig geheilt werden.Die HC-Viren sorgen für eine Entzündung der Leber und schädigen diese über einen langen Zeitraum. Bei etwa 30 bis 40 Prozent der Patienten tritt im Verlauf der Infektion Leberkrebs oder eine Leberzirrhose auf, mit tödlichen Folgen. Während es bei einer Monoinfektion, also der Infektion mit Hepatitis C, bei einem gesunden Menschen etwa 30 bis 40 Jahre dauern kann, bis ein Leberkarzinom auftritt, verkürzt sich diese Zeit bei einer Koinfektion mit HIV auf zehn bis 20 Jahre.

Hinzu kommt, dass eine Therapie gegen Hepatitis C extrem belastend ist. Bis zu 72 Wochen kann eine solche Behandlung mit Ribavirin und Peginterferon alfa dauern. Viele Patienten klagen über Depression, Lustlosigkeit und vor allem grippeähnliche Symptome nach der wöchentlichen Spritze des Peginterferons. Es ist schwer, während einer solchen Therapie ein geregeltes Leben zu führen. Für HIV-Patienten bedeuten diese Nebenwirkungen eine weitere Einschränkung der Lebensqualität zur ohnehin schon bestehenden Therapie. Allerdings hat eine laufende antiretrovirale Therapie (ART) auch positive Auswirkungen auf die Behandlung von Hepatitis C. Die durch die ART bereits verbesserte Immunfunktion bremst den Verlauf und kann Spätschäden hinauszögern. Andererseits gilt: Je weiter die Immunschäden eines HIV-Patienten bereits vorangeschritten sind, desto schneller wird der Verlauf einer Hepatitis C vorangetrieben.

In einigen Therapiezentren ist Leberversagen bereits die häufigste Todesursache bei HIV-Patienten

Zwei Neuzulassungen von Arzneimitteln im Juli und September 2011 machen zumindest Hoffnung auf bessere Heilung. Mit Victrelis und Incivo stehen nun erstmals zwei Protease-Hemmer zur Bekämpfung einer Hepatitis-C-Infektion zur Verfügung, die als neue Substanzklasse deutlich den Therapieerfolg steigern. Neben signifikant besseren Heilungschancen kann sich die Therapiezeit bis auf die Hälfte reduzieren.

Erik Tenberken von der Birkenapotheke in Köln ist Gründungsmitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken, www.dahka.de

FAKT: In den USA sind 30 Prozent der HIV-Patienten mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert, in Deutschland sind es etwa 15 Prozent